

Artevelde gestanden hat. Das neueste Buch von D. Nicholas über diese Familie (vgl. auch DA 45, 303), das keine politische Biographie, sondern ein Stück Familiengeschichte bringen will, zeichnet ein ganz anderes, z. T. ungeahntes Bild der beiden Arteveldes. Im Mittelpunkt stehen der Mord an Jakob und die Blutrache, die sein Sohn Filips fast vier Jahrzehnte später, am Anfang seiner kurzen Amtsperiode, mit grausamer Besessenheit an den Nachkommen der Mörder seines Vaters verübt hat. Die Analyse der archivalischen und prosopographischen Quellen der Stadt Gent führt den Vf. zu dem Ergebnis, daß persönliche Feindseligkeiten, Familienfehden, Rachepflicht und eine gewalttätige und megalomane Veranlagung von Vater und Sohn wichtige, bis jetzt vernachlässigte Schlüssel zum Verständnis ihres Auftretens sind. – Das Buch zeugt von scharfem historischem Spürsinn, trotz des etwas befremdenden ikonoklastischen Untertons.

Rita Beyers

S. P. W o l f s, *Middeleeuwse Dominicanessenkloosters in Nederland*, Assen/Maastricht 1988, Van Gorcum, XI u. 126 S., 1 Karte, 12 Abb. HG 40. – Nach dem Beispiel seines 1984 erschienenen Buches *Middeleeuwse Dominicanenkloosters in Nederland* (vgl. DA 42, 359) hat W. jetzt den Dominikanerinnen eine in Aufbau und Gliederung entsprechende Studie gewidmet, nur ist der Ertrag in vieler Hinsicht bedeutend geringer. In alphabetischer Reihenfolge werden zwölf Klöster behandelt, von denen neun mit Sicherheit kirchlich anerkannt gewesen sind und deren Lebenszeit sich überwiegend auf das 15. und 16. Jahrhundert beschränkt hat. Es handelt sich um: Asperen (1488 erstmals bezeugt – 1569 aufgehoben), Burgh (1459–1569), Herzogenbusch (zw. 1435 und 1448 bezeugt), Leeuwarden (1507–1580), Leiden (1453 anerkannt – 1572), Lukswolde (im 16. Jh. bezeugt), Reide (die älteste Stiftung, 1303 erstmals bezeugt – 1528), Roermond (zw. 1412 und 1464 gegründet – 1783), Rotterdam (unsicher), Tiel–Westroyen (1437 oder 1439 anerkannt – 1573), Woudrichem (1458–1572) und Wijk bij Duurstede (1400–1600). Bezeichnenderweise fallen für diese Frauenklöster die Rubriken „Erbetteln von Almosen“, „Im Kloster abgehaltene Kapitel“ und „Studienorganisation“ aus, stattdessen wurden die Rubriken „Zugehörigkeit zum zweiten oder dritten (Laien-) Orden“ und „Beichtväter“ aufgenommen. Zum Thema „Schriftstellerinnen“ und „Bibliothek“ kann in der Mehrzahl der Fälle nichts vermerkt werden. Nur aus Westroyen ist eine anonyme Chronik für die Jahre 1435–1464 bekannt. Aus demselben Kloster ist eine Hs., aus Leiden und Wijk sind jeweils drei Hss. monastischen oder liturgischen Inhalts bewahrt geblieben. Im Anhang werden drei vorgesehene, jedoch nicht zustande gekommene Klostergründungen sowie vier vermeintliche Dominikanerinnenklöster besprochen. Verschiedene Namenregister beschließen den Band.

Rita Beyers

J. N. L. M y r e s, *The English settlements* (The Oxford History of England 1B) Oxford 1986, Clarendon Press, XXXII u. 248 S., £ 15. – Es wird wohl nur selten vorkommen, daß ein Wissenschaftler das Nachfolgewerk zu einem von ihm vor fünfzig Jahren verfaßten Klassiker schreiben darf: der vorliegende Band ist eine völlig neue Fassung des zweiten Abschnitts des von M. und dem Althistoriker und Philosophen Collingwood 1937 veröffentlichten ersten Teils der *Oxford History of England*. Damals wie heute schreibt M. eine Geschichte Englands von dem Niedergang der römischen Verwaltung am Ende des 4. Jh. und Anfang des 5. Jh. bis zum Erscheinen klar sichtbarer Königreiche im ersten Drittel des 7. Jh. vom